

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr M. 1.90; im sonstigen landl. Verkehr M. 1.90 und 30 Pf. Postgebühren.

Vergewissern Sie sich, dass die in Neuenbürg die Wochenschrift besorgen. Die Redaktion Nr. 24 bei der O. L. - Sparkasse Neuenbürg. Telegrammbezeichnung: „Enztäler“, Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis: Die einspalt. Zeile 15 Pf. bei Anzeigenverteilung durch d. Geschäftsst. 30 Pf. Reklame-Zeile 30 Pf. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachzahlung, der im Falle des Nichterfolgers hinlänglich wird.  
Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telegraphische Mitteilungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 104.

Neuenbürg, Montag den 6. Mai 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 4. Mai (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

und  
Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert.

Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten namentlich auch während der Nacht lebhaft. Im Remmelsgebiet und zu beiden Seiten der Aare keimerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Teilangriff südlich von Arras wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals d. Art. v. Gallwitz:

Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Gefechtsintensität am Vormittag gering. Im Harzowald und westlich von Blamont am Nachmittag von neuem auflebender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab.

Leutnant Duller errang seinen 33. Leutnant Kuehler seinen 22. Luftsteg.

#### Osten:

##### Finnland:

Südwestfinnland ist vom Feind befreit. Deutsche Truppen im Verein mit finnischen Bataillonen griffen den Feind bei Rahti u. Tavastehus umfassend an und haben ihn in fünfstägiger Schlacht trotz erbitterter Gegenwehr und verwehelter Durchbruchversuche vernichtend geschlagen. Finnische Kräfte verlegten ihm den Rückzug nach Norden. Von allen Seiten umstellt, fireckte der Feind nach schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten 20000 Gefangene, 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, Tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 5. Mai (WZB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach starker Feuerbereitung griffen französische Divisionen unsere Stellungen am Kemmel und bei Bailloul vergeblich an. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen und ließen mehr als 300 Gefangene in unserer Hand.

Der beabsichtigte Angriff einer englischen Division westlich von Bailloul kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Südlich von Hebuterne scheiterten englische Vorstöße.

An den Kampfzonen beiderseits der Somme lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war namentlich bei Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Aare gesteigert.

Von der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 5. Mai, abends. (WZB. Amtlich.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 3. Mai. (WZB. Amtlich.) Einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Neureuther, hat in der Irischen See und ihren Zufahrtsstraßen mit gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde gearbeitet. 5 bewaffnete, zumeist tiefbeladene Dampfer und ein Segler fielen den Angriffen des Unterseeboots zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohlen. Ein Dampfer hatte Munition geladen. Einer wurde aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Bratendale“ (2003 Bruttoregistertonnen). Im ganzen nach den neu eingegangenen Meldungen der Unterseeboote versenkt: 20000 Br.R.T.

Berlin, 4. Mai. (WZB. Amtlich.) An der Westküste Englands wurden von dem unter dem Kommando des Kapitänleutnants Fehrn v. Loë stehenden Unterseeboot zwei besonders wertvolle Dampfer, nämlich der englische Dampfer „Lake Michigan“ (9288 Br.R.T.) und ein anderer 8000 Bruttoregistertonnen großer Dampfer aus demselben stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen, zusammen 17000 Br.R.T.

Berlin, 6. Mai. (WZB. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 12000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein Tankdampfer, der an der Ostküste Englands torpediert wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Erfolg deutscher Seeflugzeuge.

Berlin, 5. Mai. (WZB. Amtlich.) Drei deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der flandrischen Küste vier feindliche Seeflugzeuge ab. Zwei feindliche Flieger wurden schwer verwundet auf dem Luftwege geborgen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Zur Kriegslage.

Berlin, 6. Mai. (WZB.) Die Franzosen haben am 4. Mai in Flandern aufs neue eine ungenügende Niederlage erlitten. Nach stärkstem Trommelfeuer in der Gegend westlich von Kemmel bis westlich Bailloul griffen um 5.30 Uhr vormittags lediglich französische, zum Teil frische Divisionen in 10 Kilometer Breite in mehreren Wellen an und machten die erbittertesten Anstrengungen, um den Deutschen das wichtige Kemmelmassiv wieder zu entreißen. Während sie auf dem größten Teil der Angriffsfrenten trotz rücksichtsloser Massensopferung ihrer tirzgegliederten Sturmkolonnen nicht einmal an die vorderste deutsche Stellung herangelangten, kam es an ganz wenigen Stellen, so bei Brulooc, zwischen Veler und dem Hospiz von Veler, zu erbitterten Nahkämpfen. Hier wurden die Franzosen in wuchtigem Gegenstoß aus dem Vorfeld der deutschen Linien restlos wieder hinausgeworfen und diese sogar an einzelnen Stellen im Nachstoß um mehrere hundert Meter vorverlegt. Ueber 300 französische Gefangene blieben dabei in deutscher Hand. Die blutigen Verluste des Angreifers, der bereits mehr als neun Divisionen in dem Kampf um die Wiedereroberung des Kemmel einsetzte, waren infolge der außerordentlich guten deutschen Artilleriebeobachtung von den beherrschenden Höhen aus ungewöhnlich schwer. Immer wieder rief das zusammengefaßte deutsche Artilleriefeuer weite Lücken in die dichten Kolonnen des Feindes. Gefangene französische Offiziere gaben wiederholt ihrer Erbitterung darüber Ausdruck, daß die auf dem südlichen Angriffsfügel ebenfalls zum Sturm

bestimmte englische Division sich nicht an dem Angriff beteiligt hatte. Die starken französischen Kräfte, die General Foch weitab von der französischen Westküste zur Unterstützung der Engländer nach Flandern entsenden mußte, haben am 4. Mai ohne jedes Ergebnis sich aufs neue für die Engländer opfern müssen.

#### Rundschau.

Berlin, 4. Mai. (WZB.) Der Hauptauschuß des Reichstags behandelte heute die Vorgänge in der Ukraine. Der Vorsitzende bezeichnete es als wünschenswert, auch über die Vorgänge in Finnland und über den Stand der Verhandlungen mit Dänemark Aufschluß zu erhalten. Im Auftrag des Reichstagslers gab hierauf der Vizekanzler v. Bayer eine nähere Darstellung zunächst über die Verhältnisse in der Ukraine. Es kommen drei Ereignisse in Betracht: 1. Der Felderbestellungserlaß des Feldmarschalls von Eichhorn, 2. die Festnahme von Regierungsmitgliedern in der Nadda, 3. die Umwandlung der Regierung und Aufbau derselben auf anderer Grundlage. Ueber die Ausführungen des Vizekanzlers wird ein amtlicher Bericht herausgegeben.

Berlin, 4. Mai. (WZB. Amtlich.) Der Kronprinz von Bulgarien ist in Begleitung des bulgarischen Militärbevollmächtigten Oberst Gantschew auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingetroffen. Nach dem Empfang durch den Kaiser begab er sich an die Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung, wo er im Auftrag des Königs der Bulgaren dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Großkreuz und die Kette des Alexanderordens mit Schwertern durch die Mitte und dem General Ludendorff den Kriegssorden für Tapferkeit 1. Klasse überreichte. Nach Besprechungen im Großen Hauptquartier begab sich der Kronprinz an die Fronten der Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.

Bern, 4. Mai. (GWS.) Die Blätter des Jura berichten, daß die kriegsführenden Parteien im Soudgau rege Tätigkeit entfalten. Sie unternehmen fieberhafte Anstrengungen zum Ausbau ihrer Stellungen, besonders im Bergtal bei Altkirch. Die beiden Gegner zogen Verstärkungen heran und vermehrten ihre schweren Geschütze erheblich. Man erwartet schon in nächster Zeit große militärische Aktionen auf dem äußersten Südtel der Westfront.

Genf, 4. Mai. Der Militärtribunal im „Temps“ ist zu entnehmen, daß französische Truppen nunmehr auch am äußersten englischen Frontflügel nördlich von Ypern bis zum Meere eingesetzt worden sind. — Dem „Mailänder „Secolo“ ist zu entnehmen, daß auch hinter der italienischen Front eine Mandrierarmee der Entente in Bildung begriffen ist.

Basel, 4. Mai. (GWS.) Secolo meldet aus Paris: Die Räumung des Departements Pas de Calais ist so gut wie beendet. Die Behörden des Departements arbeiten bis auf weiteres in Paris, wohin auch die höchsten Behörden von Amiens und Hazebrouk übersiedelten.

Berlin, 5. Mai. (WZB.) Die jungen englischen Rekruten, größtenteils 18jährige, haben sich bei dem letzten deutschen Angriff wenig bewährt. In dem Bewußtsein, schlecht geführt zu sein, überzeugt von der Nutzlosigkeit persönlicher Tapferkeit, umgewandt in der praktischen Gefechtsweise, flohen sie scharenweise vor dem deutschen Angriff und wurden in großer Zahl durch ihre eigenen Offiziere niedergeschossen.

Amsterdam, 4. Mai. Nach einer Reuter-meldung aus London kündigen die englischen Blätter eine deutsche Friedensoffensive an und betonen gleichzeitig, daß das britische Volk und seine Verbündeten entschlossen seien, den Krieg durchzukämpfen, und daß es unmöglich sein werde, es zum Abschluß eines Friedens zu verleiten, der keinen Erfolg der Grundlage, für die sie kämpfen, bringen werde.





Amsterdam, 4. Mai. (W. B. Reuter.) Der kahere Jar, die Jarin und eine ihrer Töchter sind, da angeblich die Bauern von Lobolst und monastische Truppen ihnen zur Flucht zu verhelfen versuchten, durch eine Verfügung des Sowjet nach Jekaterinenburg übergeführt worden. Der Jarenohn wird in der Verfügung nicht erwähnt.

Sugano, 4. Mai. Die Agencia Americana meldet, daß der deutsche Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ in der Bucht von Sabina verbrannt sei. Man vermutet Brandstiftung von Seiten der Mannschaft.

### Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. (Zweite Kammer.) Nachdem die bürgerlichen Parteien, in deren Namen Vizepräsident Dr. v. Kiene gesprochen hatte, gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der drei „Anentwogen“ dem Gesetz, das bekanntlich die Apapage des Herzogs Ulrich auf 100 000 M. erhöhen soll, ihre Zustimmung gegeben hatten, setzte die Zweite Kammer ihre Beratungen über das Wohnungsweisen fort, die aber auch heute nicht zum Abschluß kommen konnten.

Stuttgart, 3. Mai. Das Verwundeten-Abzeichen ist nach einer amtlichen Mitteilung nicht nur für die Kriegsteilnehmer bestimmt, die durch feindliche Einwirkung verwundet wurden; es wird auch allen ehemaligen Angehörigen mobiler Verbände verliehen, wenn sie infolge der Strapazen dieses Krieges Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben und infolgedessen aus dem Heeresdienst ausgeschieden sind.

Ulm, a. D. Eine Fernfahrt mit mehreren Magirus-Lastwagen war der Abschluß einer militärischen Abnahme. Die zurückgelegte Wegstrecke führte durch Süddeutschland über den Thüringer Wald durch Sachsen nach Berlin und beträgt rund 1000 Kilometer. Alle Wagen haben ihr Ziel ohne jede Störung erreicht.

Eßlingen, 4. Mai. Wie der „Eßlinger Btg.“ geschrieben wird, trägt an dem Fährungslied bei Obereßlingen die Hauptschuld das ganz unzulängliche und betriebsunsichere Verkehrsmittel der Fähre selbst. Bei dem Verkehr mit der Fähre an Sonntagen beobachtet hat, ist erstaunt, daß nicht schon früher und häufiger Unglücksfälle vorgekommen sind. Es hätte lange Abhilfe geschaffen werden müssen.

Rirchheim u. L., 4. Mai. Die Firma Fider, die vor kurzem der Stadt eine Stiftung im Wert von 100 000 M. hat zukommen lassen, feierte gestern das Jubiläum ihres 60jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstalteten die Besitzer mit den Angestellten und Arbeitern, deren Zahl auf über 500 gestiegen ist, im engen Kreis eine Feier. Der König hat langjährigen Arbeitern Auszeichnungen zukommen lassen. Die Firma hat 100 000 M. für Beamte und Arbeiter in acht Kriegausleihe angelegt. Auch die Hinterbliebenen der Gefallenen wurden nicht vergessen.

Fellbach, 4. Mai. Gestern vormittag wurden auf dem hiesigen Bahnhof zwei verdächtige Kisten beschlagnahmt, die aus der Haller Gegend stammten. In den Kisten war ein geschlachtetes, 130 Pfund schweres Schwein verborgen. Das Fleisch kommt den hiesigen Einwohnern zugute.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Eoangelischen Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Lennach, O. N. Weinsberg dem Unterlehrer Jakob Bärk in Renbach übertragen worden.

Pforzheim, 3. Mai. Die unter Leitung der hiesigen Handelskammer stehende Arbeitsgemeinschaft der in den Handelskammerbezirken Pforzheim, Danau, Heidenheim und Zbar-Oberstein anässigen Edelmetallindustrie richtete wegen der Luxussteuer an den Reichstag eine Eingabe, in der verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht werden. Auch wegen des allgemeinen Verbotes der Ausfuhr von Halbfabrikaten des Schmudgewerbes wird vorgegangen. — Fabrikant Hofner hier machte der Stadtgemeinde zum Andenken an seinen im Luftkampf gefallenen Sohn eine Stiftung von 10 000 M. mit der Bestimmung, daß die Zinsen zur körperlichen Erhaltung der Jugend verwendet werden sollen. — Der „Pforzh. Anz.“ meldet die Verhaftung zweier hiesiger Industrieller und eines ihrer Angestellten unter der Beschuldigung, bei der Fertigstellung von Geschossen zutage getretene Mängel verdeckt zu haben.

Pforzheimer Bankverein A. G., Pforzheim. Wegen des außerordentlichen Zwangsvergleichs ist vom Großb. Amtsgericht auf den 24. Mai Termin anberaumt. Wie in dem dieser Tage ausgegebenen Rechenschaftsbericht mitgeteilt wird, ist nach der Zahl der zustimmenden Gläubiger und dem Umfang ihrer Forderungen an dem Zustandekommen des Vergleichs kaum noch zu zweifeln. Eine vierte Abschlagszahlung mit 10 v. H. wird dann ausbezahlt werden. Die Liquidation hat bedeutende Fortschritte gemacht. Die Außenstände einschließlich des August Rogier'schen Nachlasses ermäßigten sich von 8 065 861 M. auf 6 554 671 M., der Verlust verminderte sich auf 4 622 582 M. Die Hauptversammlung findet am 13. Mai statt.

### Dermisches.

Der Sohn seines Vaters. General Arthur Asquith ist zum Oberkommandanten der Stabsabteilung für den Stellungskrieg (Controller of the Trench Warfare Department) befördert worden. Diese neue Stellung bringt seine Rangerhöhung zum General der Brigade mit sich. Hiernach kann der junge Herr Asquith, der höchstens 23 Jahre alt ist, auf die allerhöchste Karriere in der britischen Armee zurücksehen. Sechs Wochen nach Ausbruch des Krieges trat Arthur Asquith als Freiwilliger in das Seebataillon ein, das von Churchill vergeblich zum Entsatz Antwerpens ge-

sandt wurde. Später kam er, immer noch als gemeiner Seefeldat nach Gallipoli, wo er schwer verwundet und zum Leutnant befördert wurde. Nach seiner Genesung kam er wieder, jetzt schon als Kapitänleutnant, nach Frankreich, wo er wieder verwundet wurde und schließlich durch Amputation einen Fuß verlor. Seitdem brachte ihm fast jeder Moment eine Rangerhöhung und schließlich Veretzung aus der Marine ins Kriegsministerium. Die Tapferkeitsmedaille wurde ihm gleich dreifach bescheert.

Oberstdorf i. Allgäu, 4. Mai. Der Kossbeter Michael Wimmer aus Tegernsee ist auf dem Falkenberg verunglückt. Er wollte von einer gefährlichen Stelle photographieren, stellte sich wie einem Fuß auf einen Baumstumpf und hatte den andern im Wurzelgeäst ein. Er verlor aber das Gleichgewicht und stürzte mit dem einen Fuß hängen bleibend kopfüber an dem abschüssigen Felsen hinunter. Am andern Morgen fand man so die Leiche. In Burgau wurde bei der Musterung ein Jüngling des Jahrganges 1900 gemustert, der 54 Pfund wog. Wie er aber sagte, wollte er gerne zum Militär.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. Mai. (Priv. Tel.) Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus München berichtet wird, werden im Anschluß an die Friedensverhandlungen mit Rumänien eingehende Verhandlungen zwischen den Donaufürstentümern über die neue Donauakte stattfinden.

Berlin, 5. Mai. (W. B.) Unter den französischen Kontingenten, die besonders schwer bluten mußten, steht an erster Stelle das Fremdenregiment, das hauptsächlich aus Belgiern, Russen, Luxemburgern und Zivilgefangenen bestand. Letzteren ließ man bei Kriegsausbruch die Wahl, in die Fremdenlegion einzutreten oder weiter im Gefängnis zu verbleiben. Die Verluste des Regiments waren derart schwer, daß sie kaum und nur bei vollkommener Leerung des Depots ersetzt werden konnten. Der farbige Ersatz ist immer schwieriger zu beschaffen. Die noch vorhandenen farbigen Mannschaften sind nur noch mit Mühe und unter französischer Anführung ins Feuer zu bringen.

Berlin, 5. Mai. (W. B.) Die Franzosen fahren mit der Zerstörung ihrer eigenen Städte durch rückwärtsziehende Artillerieeinheiten nach wie vor fort. Am Nachmittag des 4. Mai lag Laon erneut unter schwerem französischem Beschuß. Auch diesmal hat die Stadt wieder schwer gelitten.

Kopenhagen, 6. Mai. Das Ministerium des Äußeren teilt mit, daß das dänische Motorschiff „Sambo“ am 1. Mai an der Küste von Sunderland versenkt worden ist.

Konstantinopel, 6. Mai. Eine türkische Delegation ist nach Batum abgereist. Auch der deutsche Militärbevollmächtigte, General von Lossow, hat sich nach Batum begeben.

## Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbröhl.

73)

(Nachdruck verboten.)

Als in dem überfüllten Feldlazarett durchaus für die Aufnahme neuer Verwundeter aus der Front Raum geschaffen werden mußte, hatte der leitende Arzt nach längerem Zaudern in die Ueberführung Böhvergs in das nächstgelegene Etappenlazarett eingewilligt.

„Er ist ja eigentlich kaum transportfähig.“ hatte er zu seinem Assistenten gesagt, „aber wer weiß, ob ein sanfter, ungeführter Tod nicht das Beste wäre, das man dem Aermsten wünschen kann. Mit dem Augenblick, da er etwa wieder zum Bewußtsein erwachte, würde ja wahrscheinlich seine eigentliche Leidenszeit erst beginnen.“

Der also gesprochen, war ein ausnehmend tüchtiger Chirurg gewesen, ein Mann, von dem seine Berufsgenossen zu sagen pflegten, daß er sich in seinen Prognosen niemals täuschte. Und doch schien es, als solle seine wissenschaftliche Prophezeie diesmal zusehends werden. Herbert Böhverg hatte nicht nur den anstrengenden Transport überstanden, ohne daß die erwartete Katastrophe eingetreten wäre, sondern das Fieber war nach seiner Einlieferung in das Etappenlazarett um ein beträchtliches zurückgegangen, und auch sonst hatten sich einige Anzeichen schwacher Besserung bemerkbar gemacht.

Nun, am dritten Tage nach Herberts Ankunft in D., ereignete sich das Wunderbare, daß er das linke Auge — das rechte war ja durch den Verband bedeckt — aufschlug und mit einem erstaunten, verständnislosen Blick um sich sah. Ueber seine bleichen Lippen freilich kam vorerst kein Laut, und die müden Hände rührten sich

nicht. Der verwundete Kamerad aus dem benachbarten Lager aber hatte zufällig die kleine Veränderung im Aussehen des bisher gleich einem Toten Dallegenden wahrgenommen, und er rief der Pflegerin, die eben an einem andern Bette beschäftigt war, zu:

„Schwester Klara, kommen Sie doch schnell! Ich glaube, der Grenadier neben mir ist aufgewacht.“

Die Verwundeten in Saal 5 waren es längst gewohnt, daß die Schwester, deren besondrer Obhut sie anvertraut waren, sich nicht nur mit der Lautlosigkeit, sondern auch mit der Behendigkeit eines Käuzchens bewegen konnte, wenn es galt, da oder dort rasch zur Stelle zu sein. So nun aber hatten sie sie doch noch nie einem Rufe Folge leisten sehen wie in diesem Fall. Und den Nächtliegenden entging es nicht, daß ihr feines, zartes Gesicht wie von einer Blutwelle übergoßen war, als sie sich tief über den Schwererwundeten herabneigte.

Was sie halb laut zu ihm sprach, konnten die anderen nicht verstehen, und es waren auch nur wenige Worte. Denn an irgendeine Art von Unterhaltung mit dem gleichsam aus einer andern Welt ins Leben Zurückgekehrten war vorerst natürlich nicht zu denken. Ob er überhaupt verstanden hatte, was sie ihm zugeflüstert, blieb jedenfalls ganz ungewiß; denn er hatte keine Erwiderung und drückte nicht einmal durch ein Zeichen aus, was etwa in seinem Geiste vorging. Nur wie der schwache Abglanz eines Lächelns huschte es für einen Moment über sein abgezehrt Gesicht. Etwa eine halbe Minute lang ruhte der Blick seines Auges auf dem Antlitz der Schwester, dann fiel es wieder zu, und sein Aussehen war wie vorher.

Der behandelnde Arzt war sehr geneigt, die Meldung der Schwester als auf einem Irrtum

oder einem frommen Wunsche beruhend anzusehen. Aber er konnte sich schon bei oberflächlicher Untersuchung des Verwundeten davon überzeugen, daß die Körpertemperatur fast auf den normalen Stand heruntergegangen war, und daß die Atmungzüge des Bewußtlosen die eines ruhig Schlafenden geworden waren. Die Befestigung der Wunde wurde auf den folgenden Tag verschoben, wo ohnedies ein Verbandwechsel vorgenommen werden sollte. Und bei der Gelegenheit wurde ein von niemandem mehr erhofftes Wunder offenbart. Ein ganz unverfennbarer Heilungsprozeß hatte nicht nur begonnen, sondern bereits recht erhebliche Fortschritte gemacht, und bei äußerster Vorsicht in der Behandlung des Patienten schien nach dieser Wendung die Möglichkeit einer Genesung nicht mehr so ganz ausgeschlossen wie bisher.

Der interessante Fall wurde damit für die Aerzte zu einer Art von beruflicher Ehrenangelegenheit. Um von dem durch die Verletzung äußerst reizbar gewordenen Gehirn des Verwundeten jede schädliche Einwirkung nach Möglichkeit fernzuhalten, verfügte der Chefarzt, daß er aus dem großen, mit vielen Kranken belegten Saal in ein zufällig eben freigewordenes kleines Nebenzimmer gebracht werde, wo bis dahin ein schwererkranker Offizier gepflegt worden war. Auch hier sollte er — die notwendigen Ablösungen abgerechnet — unter der Obhut der Schwester bleiben, die ihm bei seinem Wiedereintritt ins Leben das erste tröstliche Wort zugerannt hatte. Und wieder, als er bald nach der Umbettung abermals zu sich kam, stand sie neben seinem Lager.

(Fortsetzung folgt.)

Stellb. G.  
Am 30.  
18. A. N. zu  
zeiger Nr. 20  
16. A. N. be  
Watin in Kra  
hin abgedruct  
noch alle 6 M  
Bestimmungen  
durch die Nach  
Der Wor  
angeiger vom  
Sutiga

Die  
werden eracht  
beiträge zu de  
Schneebahnens  
schaftsfragen  
wegenverbindu  
(Min. Anst. 61.  
vom Oberamt  
Den 3. A

Leben  
Die Antr  
fähigen im ob  
Krankenzulagen  
knapp bemesse  
erhält der Kom  
dabei nur zu A  
tigten gewähr  
Insbeson  
Ich noch steiger  
gemein den H  
unbilligen. S  
bestehenden Be  
nur stark z  
sowie schwer  
Wir bitte  
109. Krankenzul  
Den 2. A

S. J.  
Im Ho  
Bord I. ist bei  
Sanatorium  
Lungen  
am 30. April  
worden:  
Durch B  
ds. 16. ist der  
worden, daß di  
angen gleicher  
Den 3. A

Rom  
74)  
Diesmal  
ein erheblich  
kurzen Erwa  
sch zu bem  
Anstrengung  
doch deutlic  
„Ist es e  
vielleicht schon  
„Nein, si  
von einem be  
jurist. „Und  
daran entfe  
regen und d  
dürfen Sie r  
Lagen sollen  
wünschen, Au  
„Aber es  
soll ich denn  
noch eben erf  
— wie tämer  
„Sein Ber  
liger. Aber  
immer auf ih  
ein Ende ber  
eine tröstliche  
hülfe Hand  
daß ein war  
kreiste. Ein  
seine Brust,  
zuletzt, den K  
mit ruhigem  
Aid.





**Stellv. Generalkommando 13. (R. B.) Armeekorps.**

Am 30. April 1918 ist ein Nachtrag Nr. N. 971/3. 18 R.N.N. zu der am 1. 9. 16 in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 204 veröffentlichten Bekanntmachung Nr. N. 1/9. 16 R.N.N. betr. Beschlagnahme- und Bestandsmeldung von Platin in Kraft getreten, wodurch die Meldebestimmungen dahin abgeändert werden, daß künftig die Bestände an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. N. 1/9. 16 R.N.N. durch die Nachtragsbekanntmachung unberührt.  
Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 30. April 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.  
Suttgart, den 30. April 1918.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Die (Stadt-)Schultheißenämter**

werden ersucht, etwaige Besuche ihrer Gemeinden um Staatsbeiträge zu den im Winter 1917/18 entstandenen Kosten des Schwebbahneis auf den Staatsstraßen, sowie auf den Nachbarnschulstraßen mit Personenpostverkehr (wozu auch die Kraftwagenverbindungen zu rechnen sind) bis 10. ds. Mts. vorzulegen (Min. Amtsbl. 1901 S. 141). Vordrucke zur Anmeldung können vom Oberamt bezogen werden.

Den 3. Mai 1918. Oberamtmann Ziegele.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Lebensmittelzulagen für Kranke.**

**An die Herren Ärzte.**

Die Anträge auf Lebensmittelzulagen für Kranke berückichtigen im allgemeinen nicht genügend, daß die für diese Krankenzulagen zur Verfügung stehenden Lebensmittel nur knapp bemessen sind; besondere Zuweisungen für diesen Zweck erhält der Kommunalverband nicht. Die Krankenzulagen können daher nur zu Lasten der übrigen Versorgungsberechtigten gewährt werden.  
Insbesondere läßt es die bestehende und voraussichtlich sich noch steigende Milchknappheit nicht zu, den Kranken allgemein den Höchstfuß von einem Liter Vollmilch täglich zugubilligen. Zudem kommen für die Milchzulage nach den bestehenden Bestimmungen (zu vergl. Entz. Nr. 229 v. 1917) nur stark Fieberkranke, Herz-, Nieren- und Lungenkranke, sowie schwer Magen- und Darmleidende in Betracht.  
Wir bitten, dies bei Ausfüllung der Vordrucke für die Krankenzulagen zu berücksichtigen.

Den 2. Mai 1918. Oberamtmann Ziegele.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I, ist bei der Firma

**Sanatorium Schwarzwaldheim, Privatheilanstalt für Lungenkranke, G. m. b. H. in Schömberg**

am 30. April 1918 unter der Nr. 17 folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. April ds. Jrs. ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert u. u. a. bestimmt worden, daß die Gesellschaft sich auch an anderen Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art beteiligen kann.  
Den 3. Mai 1918. Oberamtsrichter Brauer.

Statt Karten.  
**Marie König**  
**Wilhelm Schöttle**  
Verlobte  
Döbel Erasmühle  
Mai 1918

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Staatsbeiträge zu den Kosten von Wasserversorgungsanlagen.**

Die Gemeinden werden veranlaßt, die für das Rechnungsjahr 1918 anfallenden Besuche bis spätestens 15. August d. J. hieher vorzulegen.  
Den 3. Mai 1918. Oberamtmann Ziegele.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Wasserbenutzungsanlage.**

Der Fischzüchter Robert Speidel in Calmbach beabsichtigt, auf den Grundstücken Nr. 1412, 1411/1 und 2, und 1403 im Gewand Spießfeld der Markung Calmbach zwischen Staatsstraße und Eisenbahnlinie Calmbach-Wildbad eine Forellen-Fischzuchtanlage, bestehend aus 17 Weihern zur Brutanzucht mit einem Wasserfassungsraum von zus. 1800 cbm zu errichten. Zur Speisung dieser Weiber soll das Wasser der auf Grundstück Nr. 1412 zu Tage tretenden Quelle benützt werden.  
Etwaige Einwendungen gegen das von dem Unternehmer gestellte Gesuch um Erlaubnis zur Errichtung dieser Anlage und um Verleihung des zum Betrieb der Anlage erforderlichen Wasserbenutzungsrechts sind binnen 14 Tagen hier anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden. Pläne und Beschreibung sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Den 4. Mai 1918. O.M. Gaiser.

**Altkleiderstelle Wildbad.**

Zum Durchhalten gehört auch die Abgabe von getragenen Kleidern, Wäsche und Schuhwaren für die minderbemittelte Bevölkerung.  
Die zur Abgabe gelangenden Artikel werden sofort zu guten Preisen taxiert und bar ausbezahlt.  
Darauf hingewiesen wird, daß der Verkauf von Alt Kleidern durch das Publikum untereinander verboten ist.  
Annahme jeden Montag mittag von 2-8 Uhr.  
Städt. Lebensmittelamt.

Neuenbürg.  
Eine kleinere  
**Wohnung**  
hat zu vermieten  
Chr. Reeh, Dfengeschäft.

Neuenbürg.  
**Gelbe Rübsamen**  
eingetroffen  
Uhrmacher Höhn.

**Alles staunt**  
über meine reinen deutsche  
**Natur-Haar-Zöpfe.**

Sie unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.  
**Frau Rob. Just**  
Pforzheim  
Haarpflege- und Parfümerie-Haus  
jetzt Zerrennerstrasse 5.  
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

**Briefmappen,**  
**Briefkarten,**  
**Notizbücher,**  
**Spiegelmeh,**  
**Spiele,**  
**Jugendchriften**  
empfiehlt  
**C. Reeh, Buchhandlung.**

**Wer**  
etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht  
inscribiert am erfolgreichsten und billigsten im  
**„Enztäler“.**

**Erreichtes Ziel.**

Roman von E. Waldbrühl  
(Nachdruck verboten.)

74) Diesmal mußten seine Lebensgeister schon um ein erhebliches reger sein als bei dem ersten kurzen Erwachen. Denn seine Lippen begannen sich zu bewegen und nach einigen vergeblichen Anstrengungen brachte er — zwar tonlos noch, doch deutlich verständlich — heraus:  
„Ist es ein Traum, Fräulein Klara? Bin ich vielleicht schon gestorben?“  
„Nein, lieber Herr Vogelsberg“, kam ihm die von einem beglückten Köcheln begleitete Antwort zurück. „Und Sie sind, Gott sei Dank, sehr weit davon entfernt. Aber Sie dürfen sich nicht aufregen und dürfen über nichts nachdenken. Jetzt dürfen Sie nur ruhen und schlafen. In einigen Tagen sollen Sie über alles, was Sie zu wissen wünschen, Auskunft und Aufklärung erhalten.“  
„Aber es muß doch ein Traum sein! Wie kann ich denn hierher gekommen sein? Ich stieg doch eben erst aus dem Schützengraben. Und Sie — wie können Sie —?“  
Sein Gemurmel wurde schon wieder undeutlicher. Aber ehe die bleierne Müdigkeit, die noch immer auf ihm lastete, seinem Denken abermals ein Ende bereite, empfand er es doch noch wie eine köstliche Wohltat, daß eine weiche, angenehme Hand sanft über sein Gesicht hinstrich, und daß ein warmer, würziger Atem seine Wangen kühlte. Ein Aufatmen tiefer Erleichterung hob seine Brust, er drehte, soweit der Verband es zuließ, den Kopf auf die Seite und entschlummerte mit ruhigem Gesichtsausdruck wie ein zufriedenes Kind.

Von nun an ließ sich mit jedem neuen Tage ein weiterer Fortschritt in der Genesung des Verwundeten feststellen. Nach Verlauf einer Woche war er imstande, klar zu denken und sich ohne Schwierigkeiten zusammenhängend auszudrücken. Nur das Erinnerungsvermögen an die vor seiner Verwundung liegende Zeit war ihm noch nicht lückenlos zurückgekehrt. Ganze Abschnitte seines Lebens schienen wie weggewischt aus seinem Gedächtnis, und wenn er auch wußte, daß seine unermüdbare, aufopfernde Pflegerin ihm schon früher begegnet war, wenn er sie auch stets bei ihrem Vornamen nannte und es ganz natürlich fand, daß sie ihn wie einen guten Bekannten behandelte, so vermochte er sich doch nicht auf irgendwelche Einzelheiten und Nebenumstände aus ihren früheren Begegnungen zu besinnen. Auch die ganze Eschenbager Episode seines Lebens schien aus seinem Geiste gelöscht. Und mit voller Klarheit standen nur die Geschehnisse bis zu seiner Abreise aus Amerika vor seiner Seele.  
Die Ärzte, denen Klara täglich ihre mit liebevollster Aufmerksamkeit festgehaltenen Beobachtungen mitteilte, sahen darin kein deunruhigendes Symptom. Sie waren überzeugt, daß sich mit der fortschreitenden Heilung allgemach auch diese Lücken ausfüllen würden, und sie legten den jungen Pflegerin ans Herz, den Verwundeten niemals durch Fragen zum Nachdenken und Grübeln anzureizen.  
Solcher Mahnungen hätte es freilich kaum bedurft. Denn eine Schwester oder eine Mutter hätte nicht ängstlicher auf das Wohl des teuersten Angehörigen bedacht sein können, eine Schwester oder eine Mutter hätte nicht hingebender und selbstverleugnender ihre schweren Pflichten erfüllen können, als sie es bei der Beaufsichtigung und Wartung dieses körperlich noch immer fast ganz hilflosen Patienten tat. Er hatte dafür vorläufig noch kein Wort des Dankes, aber es war uner-

kenntbar, daß ihm die Nähe dieser treuen Pflegerin einen wunderbaren Trost und eine tiefe Beruhigung während der oft sehr heftigen Schmerz-anfälle gewährte, die ihm bei der Natur der Verletzung nicht erspart bleiben konnten. Ihre Gespräche waren nur kurz, da Klara ihm nicht erlaubte, lange hintereinander zu sprechen. Und wenn er dabei auf die Vergangenheit kam, ließ sie ihn immer nur so lange gewähren, als sie sah, daß seine Gedanken und seine Erinnerungsbilder sich mühelos zu einer fortlaufenden Kette fügten. Wenn sie einen gewissen Ausdruck der Spannung und der Unruhe in seine Züge kommen sah, hatte sie immer eine freundlich zwingende Ablenkung in Bereitschaft, die ihn in die unmittelbare Gegenwart zurückführte.  
Daß ihr Zusammentreffen in diesem Lazarett sich auf eine ganz natürliche Weise erklärte, hatte er bereits begriffen. Man hatte ihn hierher gebracht, weil er bei irgendeiner Gelegenheit — er wußte nicht mehr, bei welcher — verwundet worden war, und ein gnädiger Zufall hatte es gefügt, daß gerade sie hier als Krankenschwester wirken mußte. Damit gab er sich einstweilen zufrieden, weil es ihn sehr glücklich machte. Wenn ihn doch einmal die Versuchung anwandte, den Dingen auf den Grund zu gehen und die Zusammenhänge, die ihm noch in Nebel gehüllt waren, zu begreifen, genügte ihr Versprechen späterer Aufklärung stets, seine Wissbegierde wieder für eine Weile einzuschläfern. Er schien ja nachgerade keinen anderen Wunsch zu haben als den, sich in allen Stücken ganz nach ihren Absichten zu verhalten und ihren Beifall zu finden. Sein Gesicht strahlte bei jedem anerkennenden Wort, das sie ihm spendete, ein leuchtendes Bild ihrer ausdrucksvollen, schönen Augen, ein Lächeln ihres weichen, feingeschlittenen Mundes ließen ihn alle seine Schmerzen vergessen.  
(Fortsetzung folgt.)





Rotenbach, 4. Mai 1918.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

## Frau Luise Huber Wtw.

für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe sagen herzlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, den 5. Mai 1918.  
**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante



### Marie Ruff

geb. Maulbetsch

nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Ruff** mit seinen Söhnen **Richard** und **Karl**.  
Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Ottenhausen, 6. Mai 1918.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



### Ottilie Roth

gestern nachmittag 1 Uhr im Alter von 39 Jahren nach langem Leiden entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Bruder **Gottlob Roth**.  
Die Schwester **Mathilde Roth**.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

### Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serien — 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.

### Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.

Paul Rupp, Freudenstadt 314  
Wittbg.

### Bestellungen auf

## Stempel

jeder Art

nimmt bei raschster Lieferung entgegen

**C. Wech**, Buchhandlung.

### Noch günstige Einkaufsmöglichkeiten

Haarbürsten . . . . . Mk. 12.50 bis 1.75  
Akleiderbürsten . . . . . Mk. 14 bis 2.50  
Zahnbürsten . . . . . Mk. 3 bis —.80  
Friseurkämme . . . . . Mk. 6.50 bis 1.50  
Seitenkämme . . . . . Mk. 7.50 bis 1.50  
pro Paar  
Dandbürsten . . . . . Mk. 4.20 bis 1.50  
Schwämme . . . . . Mk. 38.— bis —.80  
Bademützen . . . . . Mk. 8.50 bis 4.50  
Parfüme . . . . . Mk. 15.— bis 1.50  
Reinigungspulver  
noch gut schäumend 20 J

Brennlampen  
gut vermindert . . . . . Mk. 6.80 bis 1.50  
Welleneisen . . . . . Mk. 3 bis 1.25  
Haarwasser  
gegen Haarausfall . . . . . Mk. 3 bis 3  
Puder  
jede Farbe . . . . . Mk. 6.50 bis —.80  
Haarenfettungspuder  
. . . . . Mk. 2.50 bis 1.50  
Nagelpflege-Garnituren  
. . . . . Mk. 50.— bis 4.50  
Mundwasser . . . . . Mk. 8.— bis 1.50  
auch Eau de Botot

bei  
**Chr. Schmid & Sohn**,  
Wildbad :: :: :: Telefon 85  
Sonntag morgens geöffnet.

# Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. u. H.

## Vermögensteile. Schlussabrechnung pro 1. Januar 1918. Schulden.

	Mk.	ℳ		Mk.	ℳ
Cassa-Conto . . . . .	37836	27	<b>Eigene Betriebsmittel:</b>		
Wechsel-Conto . . . . .	6470	—	Geschäftsguthaben-Conto . . . . .	338478	99
Laufende Rechnung . . . . .	882003	58	Rücklagen-Conto . . . . .	92010	—
Banken-Conto . . . . .	548919	—	Sonder-Rücklagen-Conto . . . . .	25000	—
Vorschuß-Conto . . . . .	473580	—	<b>Fremde Betriebsmittel:</b>		
Geschäftsanteil-Conto . . . . .	9000	—	Anlehen-Conto . . . . .	778249	06
Hypotheken-Kapitalien-Conto . . . . .	117761	88	Sparkassen-Conto . . . . .	379023	83
Scheck-Conto . . . . .	2781	30	Laufende Rechnung . . . . .	454136	35
Wertpapiere-Conto . . . . .	105454	45	Banken-Conto . . . . .	299	—
Geschäftseinrichtungs-Conto . . . . .	800	—	Scheck-Conto . . . . .	96730	71
Liegenschafts-Conto . . . . .	18000	—	Hypotheken-Conto . . . . .	18000	—
Zinsen-Conto . . . . .	10278	70	Zinsen-Conto . . . . .	24510	71
			Gewinn- und Verlust-Conto . . . . .	6446	53
	2212885	18		2212885	18

### Mitgliederzahl.

Dieselbe betrug am 1. Januar 1917 . . . . .	979.
Im Jahre 1917 sind eingetreten . . . . .	21.
Zusammen	1000.
Mit Schluß des Jahres 1917 scheiden aus:	
1) durch freiwilligen Austritt . . . . .	28
2) . . . . . Tod . . . . .	26
	54.
Mithin Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1917	946.

Neuenbürg, den 28. April 1918.

### Der Vorstand:

P. Link, Direktor. Eugen Mahler, Kassier. J. Trostel, Kontrolleur.

Druck und Verlag der C. Wech'schen Buchdruckerei des Ortsgewerks. — Verantwortlicher Redakteur C. Wech in Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerweh

Neuenbürg.

Sonntag, d. 12. Mai.  
vorm. 7 Uhr

### Übung des ganzen Corps.

Das Kommando.

NB: Die 3. Zt. vom Feuer beurlaubten Mannschaften haben mit ihren betreffenden Ärgern auszurücken.

### Säger

Keifiger, selbständiger für sofort zu Akfordarbeit gesucht.

**W. Walter, H.-Rötenberg**  
Post Freudenstadt.

### Gefang- und Gebetbücher

empfehlen die  
**C. Wech'sche Buchhandlung.**

### Gingelandt.

Dem Artillerieschreiber (Eingefand) Engländer Nr. 101, welcher mein am Sonntag, den 28. April in Hölten abgehaltenes Konzert bestritt, was ihm er selbst zugibt, daß weder Aufstand noch geschliche Bestimmungen übertreten wurden, möchte ich kurz erwidern, daß nach Ansicht sehr vieler anderer Leute sich das Ansehen guter Musik auch mit dem Ernst dieser Tage vertritt. So aber die Fällung des leeren Gebetsbuchs betrifft, so dürfte es niemand verboten sein, diesen Uebel in jehiger Zeit, so gut er eben kann, in durchaus anständiger Weise abzuhelfen.

Trop der Eingefandung gedankt ist in nächster Zeit ein weiteres Konzert in Calmbach abgehalten, wobei dem Eingefand Gelegenheit geboten ist, einen andern Ton zu hören, als den, der auf seiner Bekämpfung hervorgeht.

**Wilhelm Wörner.**